



Pressemitteilung | 10. Mai 2010

AIECE – Vereinigung Europäischer Konjunkturinstitute / Arbeitsgruppe Rohstoffpreise

Überraschend starke Erholung der Rohstoffpreise

Die Weltmarktpreise für Rohstoffe haben sich überraschend stark erholt. Der HWWI-Index, der auf US-Dollar-Basis zwischen Juli und Ende Dezember 2008 um zwei Drittel gesunken war, hat bis April 2010 rund 60 % der während der Krise erlittenen Verluste wettgemacht. Der Anstieg der Rohstoffpreise wird sich jedoch im weiteren Verlauf dieses Jahres und im nächsten Jahr verlangsamen. Die Stärke der Erholung nach der globalen Wirtschaftskrise ist mit fundamentalen Marktfaktoren allein schwer zu erklären. Dies legt nahe, dass zusätzlich Faktoren aus dem Bereich der Finanzmärkte eine Rolle spielten, die möglicherweise zumindest zum Teil vorübergehender Natur sind. Darüber hinaus sollten Angebotsreaktionen auf die gegenwärtig hohen Preise den Preisauftrieb in etlichen Märkten begrenzen. Dies sind die zentralen Ergebnisse des neuen Berichts der AIECE-Arbeitsgruppe Rohstoffpreise „World Commodity Prices 2010 to 2011“. Er basiert auf der Analyse von 29 Rohstoffpreisen und -märkten.

Seit Herbst 2009 haben sich die Weltmarktpreise für Rohstoffe von dem dramatischen Absturz im Zuge der Finanzkrise weiter erholt. Der HWWI-Index, der auf US-Dollar-Basis zwischen Juli und Ende Dezember 2008 um zwei Drittel gesunken war, hat bis April 2010 rund 60 % der während der Krise erlittenen Verluste wettgemacht. Der Preisanstieg erfolgte auf breiter Basis, mit der einzigen wesentlichen Ausnahme der Preise für Nahrungsmittel. Vor dem Hintergrund einer immer noch schwachen (wenn auch stärker werdenden) konjunkturellen Entwicklung muss der Auftrieb der Rohstoffpreise überraschen, so dass zusätzliche Einflüsse aus dem Bereich der Finanzmärkte eine Rolle spielen könnten.

Die Rohstoffpreisprognosen in dem vorgelegten Bericht basieren auf der Annahme, dass die Erholung der Weltwirtschaft weiterhin mit zwei unterschiedlichen Geschwindigkeiten erfolgt: Mit starkem Wachstum in den Schwellenländern, angeführt von China, und einem mäßigen Wachstum in den Industrieländern. Die globale Industrieproduktion wird sich zunehmend von dem tiefen Fall während der Krise erholen und sollte ihr Vorkrisenniveau im Laufe dieses Jahres übertreffen. Das Wachstum der Industrieproduktion wird hauptsächlich in Schwellenländern und „Newly Industrialized Economies“ stattfinden, insbesondere in China, während die Erholung des Industriesektors in den entwickelten Volkswirtschaften länger braucht und bis zum Ende dieses Jahres noch nicht abgeschlossen sein wird.

Im Prognosezeitraum wird ein weiterer Anstieg der Rohstoffpreise, gemessen am HWWI-Index auf Dollarbasis, erwartet, wenn auch in einem langsameren Tempo als bisher. Der Aufwärtstrend ist fast allein auf die anhaltende Stärke der Energiepreise zurückzuführen. Der Anstieg des Index ohne Energie wird nach der vorliegenden Prognose ab Mitte dieses Jahres auslaufen, vornehmlich aufgrund von Angebotsreaktionen auf die hohen Preise. Dennoch sind die durchschnittlichen jährlichen Änderungsraten beider Rohstoffkategorien ähnlich, mit einem starken Anstieg im Jahr 2010 (35 % bei Energie- und 29 % bei Nicht-Energie-Rohstoffen) und geringeren Erhöhungen im Jahr 2011 (8 % gegenüber 3 %).

Trotz einer stärkeren Zunahme der Weltölnachfrage wird bei Rohöl nur ein geringer weiterer Preisanstieg auf ein Niveau von 90 US-\$ je Barrel bis Ende 2011 prognostiziert – vor allem aufgrund nachlassender Förderdisziplin bei den OPEC-Ländern und zusätzlicher Produktionsaufnahme außerhalb der OPEC. Bei den Preisen für Metall wird auf kurze Sicht ein weiterer Anstieg erwartet, später im Prognosezeitraum aber ein Nachgeben der Preise vorhergesagt, da mit einer zunehmenden Reaktion der Produzenten auf die gestiegenen Preise gerechnet wird. Die Preise agrarischer Rohstoffe haben insgesamt ihre krisenbedingten Verluste bereits wettgemacht und neue Höchststände erreicht, was auf größere Marktdefizite sowie vorübergehende Angebotsengpässe hindeutet. Es wird jedoch erwartet, dass ein Marktausgleich erfolgt und die Preise nachgeben. Die Preise für Nahrungsmittel haben sich vergleichsweise langsam von ihrem Fall in der zweiten Hälfte des Jahres 2008 bis in das Jahr 2009 hinein erholt und sollten relativ niedrig bleiben; es wird sogar ein Rückgang des Nahrungsmittelpreisindex um 3 % im Jahr 2010 und um 4 % im Jahr 2011 erwartet.

Die realen Rohstoffpreise sollten im Prognosezeitraum weiter steigen, wenn auch in einem gemäßigten Tempo. Die Preise der Industrierohstoffe werden im Vergleich der Jahresdurchschnitte den letzten Höchststand schon in diesem Jahr übertreffen. Dies impliziert, dass die Veränderung der „Terms of Trade“ zu Lasten der Netto-Rohstoffverbraucher und zugunsten der Netto-Rohstoffproduzenten, wie schon in den Jahren vor der Krise, weitergehen wird.

Rohstoffpreisentwicklung 2008-2011

Indizes auf US-\$-Basis Werte 2000=100 und Änderung in %	2008	2009	2010	2011
Alle Rohstoffe	316	210	279	298
	33	-34	33	7
Insgesamt, ohne Energie	236	184	237	245
	13	-22	29	3
Nahrungs- und Genussmittel	233	202	197	190
	34	-13	-3	-4
Industrierohstoffe	237	176	255	269
	6	-26	45	6
Agrarische Rohstoffe	151	125	164	154
	-3	-17	31	-6
Nicht-Eisen-Metalle	242	172	252	282
	-11	-29	47	12
Eisenrohstoffe (=Eisenerz, Stahlschrott)	482	338	531	578
	61	-30	57	9
Energierohstoffe*	354	222	299	324
	42	-37	35	8
Rohöl	344	218	294	318
	37	-37	35	8

nachrichtlich:

Indizes auf Euro-Basis** (Änderung in %)	2008	2009	2010	2011
Alle Rohstoffe	23	-30	38	8
Insgesamt, ohne Energie	4	-17	33	4
Nahrungs- und Genussmittel	25	-8	0	-3
Industrierohstoffe	-2	-22	50	6
Energierohstoffe*	31	-33	40	9

* Kraftwerkskohle und Rohöl

** Bei einem angenommenen US-\$/Euro-Kurs von 1,35 für den Prognosezeitraum



Die AIECE (Association d'Instituts Européens de Conjoncture Économique bzw. Association of European Conjunction Institutes) besteht aus 44 Instituten aus 21 Ländern. Die Arbeitsgruppe Rohstoffpreise (Working Group on Commodity Prices) erstellt zweimal im Jahr Rohstoffpreisprognosen. In der Gruppe sind zehn Mitgliedsinstitute vertreten:

BIPE	Bureau d'Information et de Prévisions Économiques, Issy-les-Moulineaux
ETLA	Research Institute of the Finnish Economy, Helsinki
GKI	Economic Research Co., Budapest
HWWI	Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut
IBRKK	Institute for Market, Consumption and Business Cycles Research, Warschau
IfW	Institut für Weltwirtschaft, Kiel
INSEE	Institut National de la Statistique et des Études Économiques, Paris
NIER	National Institute of Economic Research, Stockholm
Prometeia	Prometeia S.p.A., Bologna
SN	Statistics Norway, Oslo

Kontakt:

Der Report „World Commodity Prices 2010 to 2011“, erstellt von Klaus-Jürgen Gern, IfW Kiel, stellt nicht die Meinung der AIECE dar und nicht notwendigerweise die Meinung des einzelnen Mitgliedsinstituts. Er entstand auf der Grundlage von Diskussionen und Rohstoffpreisprognosen der Institutsvertreter in der Gruppe.

Zum Erwerb des Reports im PDF-Format von der Website der Gruppe wenden Sie sich bitte an das Sekretariat von ETLA, Mr. Paavo Suni, Commodity Group Chairman, E-Mail: [paavo.suni\(at\)etla.fi](mailto:paavo.suni(at)etla.fi).

Pressemitteilung im Internet verfügbar unter: <http://www.hwwi.org>